

# Betriebsstrategie mit Zukunft

**Automatisierung und Digitalisierung.** Aktuelle Projekte zeigen, dass die Chancen zur Umsetzung von Automatisierungs- und Digitalisierungspotenzialen längst nicht ausgeschöpft sind. Mehr denn je wird der Bedarf sichtbar, Prozesse wirkungsvoll und nachhaltig zu organisieren, um manuelle Tätigkeiten weitgehend abzuschaffen.



*Autor:*  
**Olaf Pulwey,**  
Vorstand,  
FOCONIS AG

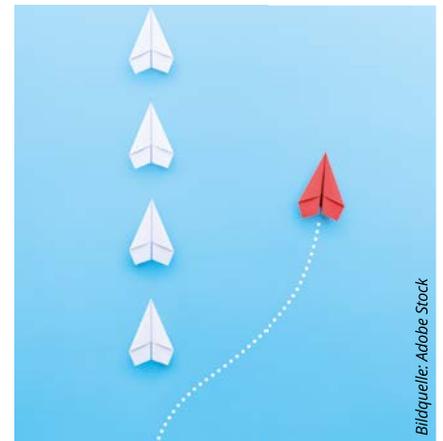
Strategien und Konzepte zu Digitalisierung und Automatisierung schießen wie Pilze aus dem Boden. Einige wenige betrachten die Sachlage ganzheitlich.

## Konzept nicht nur für Sparkassen

Ein Beispiel: Die „Betriebsstrategie der Zukunft“ (kurz: BdZ) verspricht im Sparkassenumfeld, vier primäre Säulen konsequent umgesetzt, ein Einsparpotenzial von 15 bis 30 Prozent im Verwaltungsaufwand – und somit einen Rückgewinn von Zeit und Geld. Gefordert werden im Wesentlichen die Grundbausteine Standardisierung, Automatisierung, Industrialisierung und Re-Organisation. Das bedeutet: automatisiert wird, was automatisierbar ist. Prozesse, Tätigkeiten und Maßnahmen sollen weitgehend auf der Basis erprobter Standards erfolgen und Auslagerungen müssen in ihrer Wirkung kritisch hinterfragt und kosten-nutzen-technisch neu bewertet werden. Spätestens jetzt wird deutlich, dass die Betriebsstrategie der Zukunft sich auf so gut wie jedes Kreditinstitut anwenden lässt.

## Lösung mit Weitblick

Das Wichtigste an jedem Projekt, jeder Strategie und aller Re-Organisation ist das Ergebnis. Bis dorthin muss jede Entscheidung und Regel auf den Prüfstand. Folglich sollten Sparkassen und Banken hinterfragen: Digitalisieren wir richtig? Laufen unsere Automatismen gemäß allen Auflagen? Lagern wir an den richtigen Stellen aus? Antworten liegen nicht immer auf der Hand. Oft sind es unzählige Teilprozesse, die das große Ganze zur Blüte führen. Einen wesentlichen Faktor bilden auch interne Kontrollprozesse. Neben den organisatorischen Rahmenbedingungen muss auch die technische Basis stimmen. Marktgängige Lösungen, wie beispielsweise FOCONIS-ZAK, lassen Banken und Sparkassen von der Automatisierung und Digitalisierung des Prozess- und Kontrollapparats und der konsequenten Vorgangsteuerung profitieren. Bereits mehr als 400 Kreditinstitute nutzen das System, das vielerorts manuellen Aufwand egalisiert, die Daten- und Prozessqualität sukzessive steigert, nachhaltig sichert und langfristig nicht nur Kosten spart, sondern maßgeblich an der Ertragschraube dreht. Mit solchen Lösungen sind Automatisierungen sogar in jenen Bereichen möglich, die bisher als so gut wie nicht automatisierbar galten, wie etwa die Geeignetheitserklärung gemäß MiFID II (früher: WpHG Beratungsprotokoll). Zwei Drittel der zugrundeliegenden Daten sind durchaus vollautomatisch vorkontrollierbar, sodass Mitarbeiter sich im Anschluss lediglich noch um die Sichtung der Freitextfelder kümmern und so die Geeignetheitsüberprüfungen in Sekunden abschließen. Auf



*Digitalisierungs-Projekte erfordern Weitsicht und eine ganzheitliche Betrachtung*

diese Weise entwickelt sich aus der Herausforderung Regulatorik eine echte Chance für Automatisierung und Standardisierung.

## Fazit

Chancen müssen immer erst erkannt werden, um sie nutzen zu können – im Wertpapierhandel, im Datenbestand, in den Kundensegmenten und Einheiten, im Aktivgeschäft, in der Beratung und bei der Bearbeitung alltäglicher Geschäftsvorfälle. Stets sind hier Weitsicht und eine ganzheitliche Betrachtungsweise gefragt. Und: Wer heute ein Projekt startet, das Digitalisierung, Standardisierung und Automatisierung im Fokus hat, muss beim vielversprechenden Blick in die Zukunft zwangsläufig die Vergangenheit aufarbeiten und auf nutzenstiftende Lösungen setzen. Nur dann sind 15 bis 30 Prozent Aufwandssenkung realistisch möglich – nicht nur für Sparkassen, sondern für die gesamte Finanzwirtschaft.